

Der Versucher und Widersacher

für ERWACHSENE + JUGENDLICHE

Die Kirche ist Christi Leib und Braut. Leib ist sie IHM im unaufhörlichen Einstrom seines Lebens, das ER für sie flüssig gemacht hat in den heiligen Sakramenten. Braut ist sie IHM im freien Ja zur Lebens- und Schicksalsgemeinschaft mit IHM, der ihre Sünde auf SICH genommen hat und für sie in den Tod gegangen ist. Sünde und Tod hat ER überwunden, und seinen Sieg hat ER ihr geschenkt. Aber als Mitsiegerin wird sie nur dann sich neben IHN auf seinen Thron setzen dürfen, wenn auch sie der Sünde stirbt und dadurch «an ihrem Fleische auffüllt, was seinem Leiden noch abgeht» (Kol 1, 24). Erst dann wird sie im Vollsinn «Gemahlin des Lammes» (Offb 19, 7) sein. Hier liegt der Grund, warum Christus dem erlösten Menschen nicht die paradiesische Unversehrtheit, die Freiheit von inneren Anfechtungen, zurückgeschenkt hat. «Der dich erschuf ohne dich, will dich nicht erlösen ohne dich» (Augustinus). Der Mensch darf –aus der Kraft Christi– sich selber Miterlöser sein. Darum ist auch der höllischen Schlange noch eine begrenzte Macht gelassen bis zum Ende der Zeit. Sie ist ein furchtbarer Feind. Die durchdringende Schärfe der Intelligenz und die glühende Energie des Willens, die der Engelnatur als körperlosem Geistwesen eigen sind, hat Luzifer in seinem Sturze nicht verloren, sondern unwiderruflich auf den Hass gegen alles Gute eingestellt. Durch ihn ist das Böse personhaft in die Schöpfung eingetreten. Mit unerbittlicher Konsequenz und verbissener Wut verfolgt er Christus in seinem mystischen Leib. **Schaden kann er aber nur dem, der bewusst das Ja zu Christus verweigert oder die in der Taufe beschworene Treue bricht.**

Die Hl. Hildegard v. Bingen in ihrer göttlichen Schau (Scivias = Wisse die Wege): «ALSDANN SAH ICH ein feurig brennendes Licht, so gross wie ein grosser, hoher Berg, in seiner höchsten Höhe wie in viele Zungen zerteilt. Und vor dem Lichte stand eine Menge Menschen in weissen Kleidern...

Aber vor dieser Menge lag, wie auf einem Weg, rücklings ein wurmartiges Ungeheuer von verblüf-

enden liessen sich dadurch nicht zu Fall bringen, andere dagegen konnten sich kaum auf ihren Füssen halten. Wieder andere stürzten zu Boden, richteten sich aber wieder auf und nahmen von neuem die Richtung zum Himmel.



fender Grösse und Länge. Grauenhafter und wütiger sah es aus, als je ein Mensch beschreiben kann. Zu seiner Linken war ein Markt, auf dem die Kostbarkeiten der Menschen und die Freuden der Welt und allerlei Handelsware feilgeboten wurden. Gewisse Menschen liefen eiligst an den Schaubuden vorbei, ohne sich auf ein Geschäft einzulassen. Andere dagegen schritten bedächtig und betrieben eifrig Einkauf und Verkauf...

Der Wurm war schwarz, stachelig, voll von Geschwüren... Eine Kette war um seinen Nacken geschlungen. Sie umwand zugleich Hände und Füsse und fesselte das Ungeheuer mit solcher Macht an den Felsen des Abgrundes, dass es sich nicht nach seinem eigenen gottlosen Willen zu bewegen vermochte, weder nach der einen noch nach der anderen Seite hin.

Aus seinem Rachen brachen Feuerflammen, die sich nach vier Richtungen teilten. Die eine loderte zu den Wolken empor. Eine andere umsprühte die weltlich gesinnten Menschen. Eine dritte strebte zu den nach dem Geiste wandelnden Seelen hin. Die letzte endlich schlug hinab in den Abgrund.

Die erste Flamme, die zu den Wolken hinaufloderte, richtete ihre Glut gegen die Menschen, die auf dem Wege zum Himmel waren. Unter ihnen sah man drei Reihen. Die oberste Reihe war den Wolken ganz nahe, die zweite in der Mitte zwischen Wolken und Erde, die dritte erhob sich nur wenig über die Erde. Alle riefen sich gegenseitig immer wieder zu: «Lasset uns zum Himmel wandern!» Aber sie wurden von der Flamme hin- und hergeworfen. Die

im Hinterhalt. Alle Mittel seiner gottlosen Künste bietet er auf, sie abzuhalten. Doch sie siegen über ihn, und er wird zuschanden in seiner Frechheit. Denn die Auserwählten nehmen das himmlische Vaterland in Besitz, während er in die Schrecken der Hölle versinkt...



Die 2. Flamme, die die weltlich gesinnten Menschen erfasst hatte, verbrannte einige, so dass sie schwarz wurden und schrecklich anzusehen waren. Andere durchbohrte sie mit ihrer Spitze, so dass sie sich ganz nach den Bewegungen der Flamme drehen und wenden mussten. Von diesen rissen sich jedoch einige los und wandten sich denen zu, die zum Himmel strebten. «Ihr Getreuen, helft uns!» schrien sie von Zeit zu Zeit. Andere blieben durchbohrt.

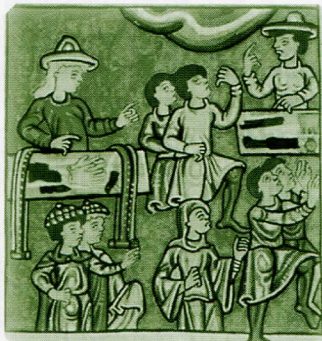
Die 3. Flamme umzüngelte die geistlichen Menschen und hüllte sie in ihren finsternen Rauch. Bei ihnen unterschied ich sechs verschiedene Gruppen. Den ersten brachte die Flamme durch ihre grausame Brunst eine schwere Verletzung bei. Die andern, denen sie nichts anhaben konnte, bespritzte sie im Zorneseifer mit dem grünen, roten, weissen, gelben oder schwarzen todbringenden Gift, das dem Leibe des Ungeheuers vom Kopf bis zu den Füssen entquoll.

Die letzte Flamme endlich loderte in den Abgrund hinunter. Sie enthielt in sich die verschiedenen Peinen derer, die nicht reingewaschen waren im Taufquell und den Teufel statt GOTT anbeteten, weil sie das Licht der Wahrheit und des Glaubens nicht erkannt hatten...

Wiederum hörte ich nun die Stimme vom Himmel. Sie sprach:

GOTT, der alles gerecht und weise lenkt, ruft die gläubigen Völker zur Herrlichkeit des ewigen Erbes. Aber der alte Betrüger lauert

Zur Linken des Tieres ist ein Markt, auf dem die Kostbarkeiten der Menschen und die Freuden der Welt und allerlei Handelsware feilgeboten werden. In der Region des Todes, die durch die Linke des alten Verräters gekennzeichnet wird, bietet der Teufel die Werte des Todes feil. Es sind Hochmut und eitle Ehre, die sich an verweslichen Reichtümern entflammen. Ausgelassenheit und Begierlichkeit, die ihre Nahrung in vergänglichen Freuden suchen, und viele andere Gegenstände irdischen Verlangens. Wenn der Teufel sich den Menschen in seiner ganzen Abscheulichkeit zeigen würde, so müssten sie vor ihm zurückschrecken. Deshalb sucht er sie heimlich zu täuschen. Wie ein Handelsmann seine Waren ausstellt, um durch ihren verlockenden Anblick viele Käufer zu gewinnen, so bietet der Teufel die verschiedensten Laster feil. Er preist sie hoch an und nennt sie billig, damit die Menschen um so begieriger danach greifen. Die Kauf lustigen fallen darauf herein. Sie zahlen ihr gutes Gewissen als Preis und erwerben sich dafür tödliche Seelenwunden. Einige Menschen gehen eiligst, ohne sich auf ein Geschäft einzulassen, an den Schaubuden des Teufels vorbei. Weil sie GOTT erkennen, erkaufen sie sich durch mannhaftes Ringen den Schatz des guten Willens und die Würzkräuter der Tugenden und eilen in der treuen Erfüllung der göttlichen Gebote unentwegt an den Freuden der Welt und den schmutzigen Lockungen des Teufels vorüber. Die Süßigkeit des Fleisches verachten sie. Andere schreiten bedächtig und betreiben eifrig Einkauf und Verkauf. Es sind die Trägen, die sich nur mühsam zu guten Werken aufraffen. Durch die Schwerfälligkeit ihres Leibes erlischt in ihnen allmählich das Verlangen nach dem Himmlischen. Sie verkaufen es, um dafür die Freuden des Fleisches einzutauschen, die sie in sich wuchern lassen. Jene werden den Lohn für ihre guten Werke empfangen, diese der Strafe für ihre Gottlosigkeit nicht entgehen...



Und doch brechen aus dem Rachen des Tieres Flammen, die sich nach vier Richtungen teilen. Vielgestaltig und bitterböse lässt es sie nach allen vier Weltrichtungen auf die Menschen los, um sie zu erfassen. Eine Flamme lodert zu den Wolken hinauf. Sie umweht mit höllischem Hauch die Seelen, die aus innerstem Herzensbegehren nach dem Himmel trachten, und umzüngelt sie mit spitzfindigen Versuchungen. Eine andere umsprüht die weltlich gesinnten Menschen. Sie, die im Irdischen verfangen sind, umgaukelt das Tier mit vielfachem Feuerwerk. Eine dritte strebt zu den nach dem Geiste Wandelnden hin. Sie, die sich unter der geistlichen Zucht mühen, steckt es mit seiner Heuchelei an. Die letzte endlich schlägt hinunter in den Abgrund. Die Ungetreuen, die ihm zustimmen, reisst es hinunter in die höllische Qual...

Die 1. Flamme also, die zu den Wolken hinauflodert, richtet ihre Glut gegen die Menschen, die auf dem Wege zum Himmel sind... Unter ihnen siehst du drei Reihen. Trotz aller Anfechtungen und Kämpfe lassen diese Seelen nicht ab von der Anbetung der wahren, unaussprechlichen Dreieinigkeit. Die oberste Reihe ist den Wolken ganz nahe. Es sind die Starken, die mannhaft wider den Teufel kämpfen. Ihr Geist erhebt sich über irdisches Handeln empor zum Himmlischen wie die Wolke, die hoch über der Erde schwebt. Die 2. Reihe wandelt in der Mitte zwischen Wolken und Erde. Es sind die, die sich in gewissen Schranken halten. Sie trachten nicht mit ganzer Seele nach dem Himmlischen, aber sie wenden sich auch nicht mit ganzem Verlangen der Erde zu. Sie gehen nach beiden Richtungen hin nur bis zu einem bestimmten Grade. Sie suchen wohl die inneren Güter,

verschmähen aber nicht ganz die äusseren. Die 3. Reihe erhebt sich nur wenig über die Erde. Diese Menschen verlassen nicht vollkommen das Vergängliche, sondern bewahren ihm eine gewisse Anhänglichkeit. Deshalb tun sie sich schwer und ermüden oft im Kampf mit der Leidenschaften...

Alle rufen sich gegenseitig immer wieder zu: «Lasset uns zum Himmel wandern!», obgleich sie in dieser Absicht durch die Machenschaften der alten Schlange vielfach behindert und von der Flamme im Sturm der Versuchung hin- und hergeworfen werden. Die Stärksten unter ihnen lassen sich nicht zu Fall bringen. Tapfere Kämpfer sind sie. In manhaftem Streite wehren sie alle Täuschungen ab. Andere können sich kaum auf ihren Füßen halten. Sie ermatten in so vielen Mühen. Kaum vermögen sie die Ränke des Teufels zu besiegen. Dennoch verharren sie in der treuen Erfüllung der Gebote GOTTES. Wieder andere stürzen zu Boden. Aber sie richten sich wieder auf und nehmen von neuem die Richtung zum Himmel. Viele fallen in mannigfache Schuld. Aber durch Busse stehen sie wieder auf. In guten Werken richten sie ihre Hoffnung auf GOTT.

Die 2. Flamme erfasst die weltlich gesinnten Menschen. Sie verbrennt einige von ihnen, so dass sie schwarz werden und schrecklich anzusehen sind. Unter den Menschen, deren ganzes Sinnen und Trachten auf das Irdische gerichtet ist, findet der Höllenbrand niederträchtigsten Truges solche, die er mit den schlimmsten Lastern finsterner Bosheit durchsuchen kann. Diese Menschen verachten das helle Licht des Glaubens. Sie töten sich selbst in bitterstem Tode. Sie stürzen zur Erde und vollenden ihre Frevel in gottlosen Werken. Andere durchbohrt die Flamme mit ihrer Spitze, so dass sie sich ganz nach den Bewegungen der Flamme drehen und wenden müssen. Der Teufel nimmt manche seiner Anhänger so in Besitz, dass er sie zu jeglicher Schlechtigkeit geneigt macht... Sie kümmern sich nicht um die Gerechtigkeit GOTTES und verachten das Gesetz. Die Beschneidung des Geistes nehmen sie nicht an, sondern schwelgen in der Befriedigung der bösen Lust... Wie der Sturmwind das Meer peitscht, so wühlt der Hauch des alten Drachen alle Laster in ihnen auf. Doch reissen sich einige aus ihrem verderblichen Schandleben los und wenden sich denen zu, die zum Himmel streben. «Ihr Getreuen, helfet uns!» schreien sie von Zeit zu Zeit... Mit Wort und Herz suchen sie Hilfe bei den Heiligen und mühen sich, ihnen zu folgen. Andere aber bleiben durchbohrt. Von den vielen Lastern umstrickt, verharren sie im Bösen.

Die 3. Flamme umzüngelt die geistlichen Menschen und hüllt sie in ihren finsternen Rauch. Gerade die, die mit ganzer Zuneigung dem Geiste dienen sollten, sucht der höllische Hauch diabolischer Überredungskunst zu erfassen. Mit dem Rauch der Laster umfinstert er ihre Seelen so, dass sie sich vom Dienst des Geistes weg nach der Knechtschaft des Fleisches sehnen...

Doch nun eilt plötzlich eine grosse Menge lichtstrahlender Menschen daher. Kraftvoll treten sie den Wurm in seiner ganzen Länge mit Füßen und verursachen ihm dadurch grosse Qual. Das ist das getreue Heer der Gläubigen. Zwar sind auch sie in menschlicher Gebrechlichkeit geboren, aber herrlich schmückt sie der in der Taufe empfangene Glaube, und in der leuchtenden Zier heiliger Tugenden wandern sie unverdrossen dem ersehnten himmlischen Ziele zu...